

## **Austauschseiten zur Anlage 1 der Beschlussvorlage BV/875/2012 „Konzept zur Erinnerung an Amadeu Antonio“**

**- resultierend aus dem AKSI am 13.11.2012 -**

**(Änderungen sind fett und unterstrichen dargestellt)**

**für die Stvv am 22.11.2012**

---

Antonios erinnert als unpassend empfunden wird. Die Tafel wird durch eine neue ersetzt, die den gleichen Text in einer schlichten zeitgemäßen Typografie präsentiert.

### **Projektmaterialien**

Unter Federführung der Verwaltung sollen Materialien für Projektarbeit in den Klassenstufen 4 bis 10 erarbeitet werden. Das Projekt hat als Lernziel Wissen über Amadeu Antonio als Person, die Tat, die Täter und altersgerechtes Grundwissen über Vorurteile, Diskriminierung und die Würde des Menschen zu vermitteln.

Die Materialien sind so angelegt, dass sie sowohl in den Unterricht integriert aber auch im Rahmen eines Projekttages an einem außerschulischen Lernort, Bibliothek und/oder Museum, eingesetzt werden können.

Für die Konzeption und Aufbereitung des Materials (Texte, Illustrationen, Arbeitsblätter) ist externe Hilfe erforderlich, deren Kosten zu ermitteln sind.

### **Graphic Novel**

Vorbehaltlich der Finanzierbarkeit soll auch die Idee einer bebilderten Geschichte (der Begriff Comic ist hier durch den inzwischen gebräuchlichen Begriff Graphic Novel ersetzt, da Comic umgangssprachlich mit lustigen Geschichten assoziiert wird) über Amadeu Antonio aufgegriffen werden. Das Buch wäre im freien Verkauf erhältlich und könnte zugleich als Projektmaterial eingesetzt werden. Es ist eine zeitgemäße und niedrighschwellige Form der Erinnerung und Geschichtsbearbeitung. Die Zielgruppe sind junge Menschen.

Die Verwaltung wird sich um die Einwerbung von Fördermitteln zur Finanzierung bemühen.

### **Amadeu-Antonio-Preis**

Der Amadeu Antonio Preis ist ein bundesweit ausgeschriebener Preis der sich an antirassistische Bildungsprojekte richtet. Der Preis ist mit 1000 € dotiert und kann durch langfristig zugesicherte Unterstützung erhöht werden.

Mit dem Preis wird das Erinnern an Amadeu Antonio einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Preis und die Preisverleihung erhöhen die öffentliche Wahrnehmbarkeit der Initiativen und tragen zu einem Klima bei, in dem antirassistisches Engagement den öffentlichen Diskurs bestimmt.

Der Jury werden mehrheitlich Expertinnen und Experten aus dem Bereich Antirassismus angehören.

Das Kulturrat legt dem zuständigen Ausschuss und der Stadtverordnetenversammlung im März 2013 einen konkreten Plan zur Einrichtung und Vergabe des Preises vor.

Der Preis wird erstmalig 2014 verliehen.

### **Straße oder Haus?**

Das Erinnerungskonzept folgt der Vorstellung, dass Straßenumbenennung und Namensgebung für das Bildungszentrum in der Puschkinstraße konkurrierende Vorschläge

sind, von denen nur einer zur Umsetzung kommen **sollte**. Der Mord an **Amadeu** Antonio nimmt eine herausragende Rolle in der Geschichte Eberswaldes ein – eine Geschichte der sich die Stadt stellt. Um als angemessen wahrgenommen zu werden, muss sich die Erinnerungsarbeit auch im Hinblick auf die Repräsentation in der Öffentlichkeit in die bestehende Erinnerungslandschaft einfügen. Vor diesem Hintergrund ist es aus Sicht der Verwaltung gerechtfertigt, beide Vorschläge als konkurrierend zu behandeln. Hervorzuheben ist, dass im Rahmen der Workshops keine Argumente gegen die Benennung des Bürgerbildungszentrums in Amadeu Antonio Haus genannt wurden, weshalb von einer großen Akzeptanz für diesen Schritt ausgegangen wird.

Im Verlaufe der Diskussion um die Straßenumbenennung und auch bei den Gesprächen im Rahmen der Workshops wurde sehr deutlich, dass vor allem hinsichtlich der Frage, wie intensiv eine Straße im öffentlichen Bewusstsein wahrgenommen wird und daher ein starkes Symbol der Erinnerung ist, unterschiedliche Sichtweisen und Einschätzungen vorliegen. Diese unterschiedlichen Einschätzungen sind für die Begründung der jeweiligen Position maßgebend. Für beide Sichtweisen wurden Argumente angeführt – letztendlich ist es eine empirisch nicht entscheidbare Frage.

Aus Sicht der Verwaltung wird ein Amadeu Antonio Haus in der Puschkinstraße stärker wahrgenommen als eine Amadeu Antonio Straße. Die Wahrnehmung des Straßennamens reduziert sich, so die Einschätzung, auf den Postverkehr der ansässigen Unternehmen. Im Alltagsbewusstsein wird eine Amadeu Antonio Straße wegen ihrer Lage und der geringen Zahl der Anlieger kaum verankert werden. Eine zentrale Bildungseinrichtung der Stadt Eberswalde bringt mehr Kontakte mit dem Namen mit sich als der vorgeschlagene Abschnitt der Eberswalder Straße. Es ist davon auszugehen, dass ein Amadeu Antonio Haus, wie das Paul Wunderlich Haus, als öffentliches Gebäude mit Namen in Karten, Navigationssystemen und auch bei Google Maps verzeichnet wird. Die Wahrnehmung wird, so unsere Überzeugung, auch aus dieser Perspektive größer sein als die einer Straße.

Dass es sich bei dem umzubenennenden Teilstück um den authentischen Ort der Tat handelt ist ein schwerwiegendes Argument. Eine Umbenennung dieses Straßenabschnittes hätte vor diesem Hintergrund eine starke Symbolkraft.

Ebenfalls ist in Rechnung zu ziehen, dass die Straßenumbenennung von Angehörigen der Opfergruppe (Afrodeutsche Einwanderer) als angemessene Form der Erinnerung angesehen und vorgeschlagen wurde.

Kostenaspekte im Rahmen einer Straßenumbenennung der Eberswalder Straße haben im Rahmen der Überlegungen ausdrücklich keine Rolle gespielt. Der Verweis auf zahlreiche Straßenumbenennungen nach der Wende, von denen oft sehr viel mehr Anwohner betroffen waren und die entsprechend sogar höhere Kosten verursacht haben, ist hier als Gegenargument triftig. Ebenfalls wurde dem Argument, die Straße sei in der Vergangenheit schon so häufig umbenannt worden, keine Beachtung geschenkt.

Auf der Ebene der Authentizität kann eine Namensgebung für das Bildungszentrum nicht mit der Straßenumbenennung konkurrieren. Allerdings ist die Benennung eines zentralen öffentlichen Gebäudes ein sehr starker Ausdruck, der auch in der Öffentlichkeit so

## 7. Schlusswort

Die Initiative für die Straßenumbenennung hat, bei Umsetzung dieses Konzeptes, ihr selbst gestecktes Ziel nicht erreicht, ein Teilstück der Eberswalder Straße in Amadeu-Antonio-Straße umzubenennen. Das Konzept mutet der Initiative zu, dieses vermeintliche Scheitern hinzunehmen. Dennoch hat *Light me Amadeu* das **grundsätzliche und wichtige** Ziel aus unserer Sicht sehr wohl erreicht: die Verankerung des Mordes an Amadeu Antonio im öffentlichen Bewusstsein der Stadt und die Verpflichtung zur fortwährenden Auseinandersetzung mit der Tat und mit Rassismus.

In der Diskussion um die Straßenumbenennung wurde von einigen wenigen mit Argumenten gegen die Amadeu Antonio Straße gearbeitet, die dem Repertoire des nazistischen Gedankengutes zuzurechnen sind. Es sind diese Argumente, die es schwer fallen lassen nicht für die Straßenumbenennung zu plädieren, weil diese Entscheidung als Entgegenkommen und Einknicken gegenüber rechtsradikalen Argumenten angesehen werden könnte.

Es ist jedoch auch zu betonen, dass die Atmosphäre im Rahmen der Workshops zwar die aufwühlte Stimmung hat deutlich werden lassen, dass die Diskussion aber dennoch eine mit Respekt geführte war.

Der Initiative *Light me Amadeu* ist an dieser Stelle für ihr Engagement zu danken. Dass es dieses Konzept mit seinem umfassenden Verständnis von Erinnerung und dieses komplexe System von ineinandergreifenden Erinnerungselementen gibt, ist der Erfolg ihres Einsatzes.

Mit der Initiative für eine Straßenumbenennung wurde letztendlich ein **anregender** Prozess in der Stadtgesellschaft angeregt. Und gerade das ist es, was Eberswalde in den letzten Jahren auch auszeichnet: eine lebendige Diskussion über die Frage wie wir zusammenleben wollen.

Die Workshops haben, das ist ersichtlich geworden, in der Tat die Grundlage für dieses Erinnerungskonzept gelegt. Der Dank geht daher an dieser Stelle ausdrücklich an alle Menschen, die sich an den Veranstaltungen beteiligt haben.

In der Form des Erinnerns und darin, sich der Geschichte zu stellen, sehen wir eine große Chance. Die Chance, im verständnisvollen Zusammenleben aller Eberswalderinnen und Eberswalder weiter zu kommen. Die Chance, als Vorbild für die Aufarbeitung von Geschichte angesehen zu werden.